

Die Messe von morgen

Von Christoph Hahn

Herzogenrath. Die Kirchen in der Rode-Stadt berstend voll – und das unter der Woche genau so wie am Samstag und Sonntag: Schon diese Tatsache allein deutet darauf, daß in Herzogenrath etwas ganz Besonderes vor sich ging. Und in der Tat: Bis zu 130 Damen und Herren aus dem gesamten Bundesgebiet versammelten sich in den Herzogenrathen Gotteshäusern wie in der Abteikirche des nahen Rolduc zu einem Geschehen, das auf Grund des bisherigen Veranstaltungsortes auf den Namen „12. Kölner Liturgische Tagung“ hörte.

In dem Kreis von Gläubigen, die die Messe in ihrer überlieferten Form bevorzugen, besitzt der Name der Tagung einen angenehmen Klang und gehört zu den wichtigen Zusammenkünften im Verlauf des Jahres. Von daher war es eine gute Entscheidung der Veranstalter, den in den Initiativkreisen Köln und Hamburg zusammengeschlossenen Katholiken, es beim eingeführten Namen zu belassen. Daß die Tagung aber dieses Mal in und um das Nell-Breuning-Haus an der Wiesenstraße in Herzogenrath stattfand, ist dem Schulterschuß zwischen Tagungsorganisatoren und Ortspfarrer Dr. Guido Rodheudt zu verdanken. Dr. Rodheudt, ein bekannter Vertreter des traditionellen Flügels innerhalb der Kirche, brachte gemeinsam mit seinem Mitbruder Hendrik Jolie aus Hessen das von ihm mitgegründete Priesternetzwerk in den Kreis der Ausrichter ein. Im Nell-Breuning-Haus, dessen engagiertes Personal die Gäste bestens bewirtete, fand die Tagung eine neue Heimstatt. Ob es eine Neuauflage an derselben Stelle geben wird, steht indes noch abzuwarten.

Der gemeinsame Kirchengang, sorgfältige Ausgestaltung mit gregorianischem Choral inklusive, stand im Mittelpunkt der drei Tage. Einen Höhepunkt gab es auch hier: Der emeritierte Kölner Weihbischof Dr. Klaus Dick, ein sehr vitaler Mann von 81 Jahren, feierte am Samstagmorgen ein Pontifikalamt in der Abteikirche von Rolduc. Die umfangreiche Ankleidungszeremonie in einem Seitenschiff, das zahlenmäßig starke Aufgebot an Meßdienern, Leviten und Schola-Sängern: Das alles und das historische Ambiente trugen dazu bei, diesem Gottesdienst ein Höchstmaß an Glanz zu verleihen. Dafür sorgten nicht nur Dr. Michael Tunger (Aachen) und seine Gregorianik-Spezialisten, darunter ein Australier, sondern auch Regionalkantor René Rolle an der Orgel und die Herzogenrathen Kirchenchöre unter der Leitung von Herbert Nell.

Beim Empfang nach der Messe, an dem unter anderem auch Abt Josef Vollberg (Mariawald) teilnahm, ließ Weihbischof Dick seine Zuhörer spüren, wie sehr bei ihm gewachsene Frömmigkeit und kölnischer Humor eine fruchtbare Verbindung eingehen. Mit Blick auf das Herz der Meßfeier meinte der geistliche Würdenträger: „Ich habe immer die Auffassung vertreten, daß es das Grundrecht des Christen ist, abzuschalten, wenn die Predigt nicht gut ist – das Wesentliche kommt danach.“ Ausdrücklich verteidigte Dick die Versuche von Papst Benedikt XVI., eine Aussöhnung mit der traditionalistischen Priesterbruderschaft St. Pius X. zu erzielen: „Die Kirchenkritiker müssen zehn Mal so viel ändern wie die Piusbrüder.“

Darüber hinaus gehörten zahlreiche Vorträge, so zum Beispiel zur Integration des überlieferten Ritus in die Ausbildung der Weihekandidaten, zum dicht gesetzten Programm der Tagung, die am Sonntagvormittag mit einer Matinee rund um den Schriftsteller und Büchner-Preisträger Martin Mosebach, der zusammen mit seiner Ehefrau nach Herzogenrath gekommen war, zu Ende ging. Viel Applaus erntete bereits am Freitag Pfarrer Rodheudt, der sich mit seinem Vortrag „[Warum die 'Alte Messe' keine alte Messe ist](#)“ deutlich gegen Liturgie-Nostalgiker absetzte und diese Form des Gottesdienstes zum Herzstück einer Avantgarde im konservativen Sinne machte. Weitere Glanzlichter: der glasklar formulierte Vortrag des in Sittard wohnenden Kirchenrechtlers Dr. Gero Weishaupt zu juristischen Aspekten des päpstlichen Lehrschreibens „Summorum Pontificum“, mit dem die Feier der traditionellen Form der Messe weitgehend erleichtert wird, und der aus intensiven Erfahrungen schöpfende Bericht des in Rom wirkenden Priesters Almiro de Andrade, der einen Blick in die Zukunft wagte.